

Der Schubser

Predigt zum 19. Sonntag im JK B 2018

„**Brot**“ ist das Thema, das uns durch die Evangelien seit drei Wochen vorgegeben ist, und es folgen noch 2 weitere Sonntage, an denen wir Worte von der sogenannten „**Brotrede** Jesu“ hören. An jedem Sonntag kommt ein anderer Aspekt zum Tragen. Heute hören wir vom „**Brot des Lebens**“. „**Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben**“, spricht Jesus.

Doch nicht nur für das ewige, **auch für das diesseitige Leben ist Brot lebensnotwendig**. Das kommt ganz deutlich in der ersten Lesung zum Ausdruck. Der **Prophet Elija** hat bis zur völligen Erschöpfung **für Gott und für die wahre Lehre gekämpft**. Nun ist er so am Ende, er ist derart **ausgebrannt**, dass er sich nur noch den Tod wünscht. Da **schickt Gott einen Engel**, der ihn **anrührt und ihm Brot und Wasser reicht**. Beim zweiten Versuch tritt der gewünschte Erfolg ein. Elija steht auf, er isst und trinkt und wandert dann, gestärkt an Leib und Seele, **40 Tage lang durch die Wüste**, bis er beim **Gottesberg Horeb** ankommt und seinen Gott wieder als Kraftquelle wahrnehmen kann.

So wie dem Propheten Elija geht es vielen Menschen. Den Zustand der totalen Erschöpfung, **des völligen „Ausgebrannt Seins“** bezeichnen wir heute mit dem modernen Wort „**Burnout**“. Es ist ein Zustand, in dem ich **nicht mehr kann** und **nicht mehr will**. Selbst wenn Nahrung vorhanden wäre, ich kann und will keine mehr aufnehmen. Die Folge ist, dass ich immer schwächer werde, irgendwann meine Arbeiten nicht mehr schaffe und zum Schluss so wie Elija sagen werde: „**Nun ist es genug Herr! Nimm mein Leben!**“

Ich will mir nicht anmaßen, ein Allheilmittel für diese doch so weit verbreitete und eigentlich fast tödliche Krankheit anbieten zu können. Wohl aber glaube ich, aus den Texten der Bibel herauslesen zu können, welchen **Heilungsweg** Gott vorschlägt.

- **Zunächst braucht es einen Engel**, einen Boten Gottes. Der Engel trug zu Elija, der sich unter den Ginsterstrauch gelegt hatte, um dort zu sterben. „**Er rührte ihn und sprach: steh auf und iss!**“ Er übt keinen **Zwang** aus, hält keine **Moralpredigt**, überhäuft ihn nicht mit **Ratschlägen**. Er rührte ihn an und sprach: steh auf und iss.

Wer ganz am Ende ist, reagiert nicht mehr auf Zwang, auch nicht auf Moralpredigten und gute Ratschläge. Am ehesten ist er zu bewegen, noch einmal durchzustarten, wenn er **sanft berührt** wird und wenn ihm ein Stück vom „**Gnadenbrot**“ gereicht wird: keine üppige Mahlzeit, sondern ein einfaches Stück Brot, mit dem er **einen weiteren Tag** überleben kann.

Vielleicht darf oder durfte ich selbst schon einmal **für jemanden dieser Engel sein**, der von Gott gesandt wurde, einem am Boden liegenden Menschen einen **zarten Schubser** zu geben. Das ist auf jeden Fall ein großes Geschenk, wenn man Engel spielen darf.

- Der zweite Teil des Heilungsweges, den Gott vorschlägt, ist zugleich der **längste Teil** und es ist der Teil des Weges, den der Patient fast **allein** gehen muss. Elija stand auf und wanderte, gestärkt durch diese Speise, **vierzig Tage und vierzig Nächte durch die Wüste**. Die Wüste ist u.a. der Ort, an dem ich **ganz auf mich allein gestellt** bin. Es ist der Ort, an dem ich mich ohne jede Ablenkung **mit mir selber beschäftigen muss**. Es ist der Ort, an dem **ich zu mir selber finden** kann und an dem ich mich mit mir und meiner Vergangenheit **aussöhnen** kann.

Burnout gefährdete Menschen ziehen sich deshalb oft in eine **Burnout-Klink** zurück oder suchen einen Ort, an dem sie sich dieser schweren Arbeit der Selbstfindung stellen können.

(vgl. Kapuzinerkloster Ried soll auch ein Ort für Menschen werden, die sich zurückziehen wollen, die Stille suchen, die zu sich selber finden möchten, vielleicht auch als Vorbeugung gegen drohendes Burnout)

- Nach vierzig harten Tagen der Wüstenwanderung kommt Elija am Gottesberg **Horeb** an. Und was er hier findet, ist mit einem Wort gesagt: **Gott**. Wer mit sich selbst im Reinen ist, der kann und wird auch **Gott wieder wahrnehmen** als den Gott, der uns ewiges Leben schenken will.

Der Schubser war's, der Elija eigentlich das Leben gerettet hat. Daher lasst uns **wachsam sein und Ausschau halten** nach Menschen, denen wir durch einen sanften Schubser zu neuem Leben verhelfen können.